

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 18 (1892)

17.5.1892 (No. 115)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1072908](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1072908)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gefaltene Corposseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 115.

Dienstag, den 17. Mai 1892.

18. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Mai. (Hof- und Personennachrichten.) Aus Stettin wird von heute berichtet: Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich heute Vormittag um 1/2 Uhr nach dem Exerzplatz zu Krefow, wo die Parade der gesamten Garnison stattfand. Bei der Rückkehr ritt der Kaiser an der Spitze des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommersches) Nr. 2 zur Stadt und begleitete die Fahnenkompanie mit der Fahne zum Schlosse. Um 1 Uhr hatte der Kaiser sich in das neue Offizierskasino des Königs-Regiments zur feierlichen Einweihung desselben begeben. Bei der Einweihung des Offizierskasinos des Königs-Regiments brachte Oberst von Frankenberg und Proschky ein Hoch auf den Kaiser aus und sprach den Dank des Regiments für die demselben zu Theil gewordene außerordentliche Ehre aus. Se. Majestät erwiderte mit einem Hoch auf das Regiment, welches dem Wahlvortage weiland Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV. getreu bleiben möge: „das zweite Regiment, niemals das zweite an Ruhm und Ehre“. Der Kaiser ließ sodann dem Offizierskorps sein überlebensgroßes Bild in der Oberstenuniform des Regiments überreichen. Nach der Einweihung des Offizierskasinos begab sich der Kaiser mittelst des Dampfers „Neptun“ in Begleitung des Kriegsministers v. Falkenhayn-Stachau, des Flügeladjutanten und des Geheimraths Schlutow um 3 1/2 Uhr Nachmittags von Bräunfels über den Kanal nach Bredow und besichtigte daselbst den im Bau befindlichen und auf Stapel liegenden Aviso. Die Rückkehr des Kaisers nach Stettin erfolgte um 4 1/2 Uhr. Die Kaiserin erhielt heute Vormittags mehrere Audienzen und besichtigte alsdann verschiedene Wohltätigkeitsanstalten. Heute Abend 6 Uhr fuhr die Kaiserin zur General-Landschaft der Provinz, woselbst die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, sowie zahlreiche Damen anwesend waren. Neben den Majestäten saßen der Fürst v. Putbus und die Frau v. Puttkamer, gegenüber der kommandirende General Blomberg und der Präsident des Abgeordneten-Hauses v. Köller. Während der Tafel begrüßte Herr v. Köller die Majestäten Namens der Provinz und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf dieselben. Der Kaiser dankte in längerer Rede und schloß mit einem Hoch auf die Provinz. Abends fand eine große Illumination statt.

Stettin, 14. Mai. Heute Vormittag kurz nach 10 Uhr begaben sich der Kaiser und die Kaiserin zu Wagen auf das Paradeplatz. Nachdem der Kaiser zu Pferde gestiegen, nahm er die Parade über die hiesige Garnison ab. Die Kaiserin trug eine vergilbte, nichtblaue Robe, ein braunes Jaquet und einen großen Florentiner Hut mit Straußfedern. Sie wurde auf dem Paradeplatz von einer Abordnung des Kaiserlichen Kürassier-Regiments, dessen Chef sie ist, begrüßt. Nach Beendigung der Parade besuchte die Kaiserin die Krankenheilanstalt Bethanien und fuhr gegen 11 1/4 Uhr ins Schloß. Um 12 3/4 Uhr begab sich der Kaiser in einem Zweispänner, begleitet von einem Adjutanten, zur Einweihung des neuen Offizierskasinos in der Fürstlichenstraße. Bei der Kaiserin fand heute Mittag im Schlosse der Empfang von 45 geladenen Damen statt. Der Kaiser begab sich nach der Einweihung des Offizierskasinos in der Fürstlichenstraße zu Wagen nach dem Hafen. Von hier aus fuhr er mit einem Dampfer zur Werft des Vulkan, wo er durch den Direktor und den Aufsichtsrath empfangen wurde. Der Kaiser besichtigte darauf eingehend die im Bau befindlichen Panzerschiffe. Um 4 1/2 Uhr trat er die Rückfahrt nach dem Schlosse an, wo er gegen 5 Uhr wieder eintraf. In der Begleitung des Kaisers waren der Chef des Marinekabinetts v. Senden-Vibran, Oberpräsident v. Puttkamer und Herr Schlutow.

Stettin, 14. Mai. Auf dem von Herrn von Köller aus-
brachten Toast auf den Kaiser erwiderte Se. Majestät: Ich

spitze Ihnen Meinen und der Kaiserin Dank aus für die freundlichen Worte. Bei Unserem Aufenthalt in Stettin tritt vor das zurücksehende Auge die Zeit, wo mein hochseliger Vater noch am Leben war. Die ältesten Erinnerungen Meiner Kindheit datiren aus der Zeit, wo wir hier im General-Kommando bei Meinem Vater einquartirt waren, wenn wir zum Sommer in die Döfsehäder reisten. Die alte Liebe und die Anhänglichkeit, die Meinen Vater mit dem zweiten Korps und mit Pommern verband, ist Uns in früherer Zeit eingepflanzt worden. Wenn nicht das Schicksal eingegriffen hätte, wäre Ich sein Nachfolger geworden. Ich hoffe an der Spitze der Söhne Pommerns dereinst als Statthalter in die Fußstapfen Meines hochseligen Vaters, in nähere Beziehungen zu der Provinz und ihren Bewohnern, zu ihrem Leben und Wirken zu treten. Die Fügung hat es anders gewollt. Umso mehr ist es Mir eine Herzensfreude, daß Ich am heutigen Tage in Ihrer Mitte stehen kann. Das pommersche Gelübniß, das Ich soeben gehört, nehme Ich dankend an, von der festen Ueberzeugung beseelt, daß die Treue Pommerns zu mir und meinem Hause dieselbe bleiben wird, wie bei meinen Vorfahren. Auch Ich werde Mich bestreben, im arbeitsamen Leben, wie es Meine Vorfahren geführt, für Pommern zu sorgen, soweit es in Meinen Kräften steht. Ich spreche den Wunsch aus, daß es Mir gelingen möge, die Provinz vorwärts zu bringen. Ich schließe mit dem Dichtervort, das einst bei einem lebenden Bild bei Meiner Hochzeit gesprochen: Der rothe Orel hat sich gegen den rothen Adler tapfer gewehrt! Es ist Meinen Vorfahren schwer geworden, das harte Land der Pommern zu erwerben, seitdem aber sind sie seit Jahrhunderten Freunde. Ich kann wohl mit dem Dichter sprechen: „Brandenburg und Pommern trennt kein Tausel nicht.“ Ich erhebe Mein Glas auf die braven Söhne Pommerns! Die Provinz lebe hoch! Der Kaiser und die Kaiserin wohnten um 10 Uhr dem Feldgottesdienst im Hof der neuen Artilleriekaserne bei. Die Kaiserin reiste um 12 Uhr nach Berlin, der Kaiser um 12 Uhr 4 Min. nach Danzig ab.

Stettin, 14. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin besuchten gestern Abend um 7 1/2 Uhr die von der Stadt angebotene Gala-Vorstellung im Stadttheater. Zur Aufführung gelangten zwei Einakter unter Mitwirkung von Berliner Schauspielern. Bei dem Erscheinen Ihrer Majestäten wurde die Nationalhymne gespielt. Das Publikum brachte enthusiastische Ovationen dar.

Berlin, 15. Mai. I. M. die Kaiserin traf heute kurz nach 3 Uhr im Neuen Palais ein.

Nach dem Lokalanzeiger soll Frhr. von Marschall die Absicht haben, zurückzutreten. An seine Stelle würde v. Bülow, bisher Gesandter in Bukarest, treten.

Berlin, 14. Mai. Dem „Berl. Tagbl.“ meldet man aus Metz: Bei einer blutigen Schlägerei zwischen Soldaten des 130. Regiments in Metz wurde ein Soldat erstochen, ein anderer schwer verwundet. Der Mörder hat die Flucht ergriffen.

Bochum, 14. Mai. In einer heute verhandelten Beileidigungssache des Geheimraths Baare gegen die „Westf. Volksztg.“ zog der Vertreter Baares den Strafantrag theilweise zurück. Die Verhandlung wurde hierauf leibhaftig weiterer Beweisaufnahme vertagt.

Gisleben, 14. Mai. Die Gerichte über den Wasserandrang in den Gislebener Schächten der Mansfelder Kupferhütte bauenden Gewerkschaft wird von kompetenter Seite für übertrieben erklärt; immerhin ist ein starker Wasserandrang im Schachtrevier konstatiert, so daß ein Theil der Mannschafft fesselt.

Stuttgart, 14. Mai. Der „Schwäb. Merkur“ schreibt: Der Reichsanzeiger vom Abend des 9. druckt das Telegramm aus Stuttgart über die Jubelfeier der deutschen Partei gleich allen anderen Zeitungen wörtlich ab, freicht aber den Satz: die Versammlung richtete auch ein Begrüßungstelegramm an den Fürsten Bismarck. — Für den nichtamtlichen Theil des „Reichsanzeigers“,

in welchem Theile solche Berichte stehen, ist die Redaktion desselben verantwortlich. Wie schlecht dient sie der Regierung des hochherzigen Fürsten auf dem Hohenzollernthron, wenn sie verschweigt, daß in den Herzen der Süddeutschen die Dankbarkeit noch eine Stelle hat.“

Kassel, 14. Mai. General z. D. Blumenthal ist gestorben.

Ungarn.

Wien, 14. Mai. Fürst Ferdinand von Bulgarien traf gestern Abend gegen 10 Uhr von Italien hier ein. Er setzte noch während der Nacht seine Reise nach Ungarn fort.

Rom, 15. Mai. Das neue Kabinett hat sich wie folgt konstituiert: Giolitti Vorsitz, Inneres, interimistisch auch Verwaltung des Schatzministeriums, Brin Auswärtiges, Sonnica Justiz, Ellena Finanzen, Pelloux Krieg, San Bon Marine, Genala öffentliche Arbeiten, Jacaba Ackerbau, Martini Unterricht, Posten und Telegraphen, Finocchiaro Aprile. Die Vereidigung der neuen Minister beim Könige ist auf Nachmittags 4 1/2 Uhr angesetzt.

Paris, 13. Mai. In Troyes zündeten Anarchisten neuerdings eine große Meierei in der Nähe der Stadt an. Ganz bedeutende Kornvorräthe, sämtliche Stallungen und Gebäude, sowie 600 Schafe sind verbrannt.

Paris, 14. Mai. Exkönig Milan wurde in dem Cercle Royal von dem 23jährigen Baron Beaue, während der Exkönig die Bank hielt, für einen Falschspieler erklärt. Es entstand ein fürchterlicher Skandal. Milan forderte Beaue. Die Sache wurde schließlich, um Aufsehen zu vermeiden, gütlich beigelegt.

Marine.

Wilhelmshaven, 16. Mai. Hauptmann v. Westernhagen vom II. Seezst. ist vom Urlaub zurückgekehrt.

— Rpt. Postmann, Kompanieführer bei der II. Corp.-Abth. hat einen 45tägigen Urlaub nach Wiesbaden zur Wiederherstellung seiner Gesundheit angetreten.

— Rpt. Lt. v. Ahrend, I. Offizier S. M. S. „Dienburg“ ist nach Ablauf seines Urlaubs wieder nach Kiel abgereist.

— Lieutenant z. S. d. Fl. Desjardins, welcher zur Ableistung einer dreimonatlichen Uebung an Bord S. M. S. „Siegfried“ kommandirt war, ist nach Beendigung desselben wieder entlassen.

— Rpt.-Rpt. Gumer ist von der Dienstreise zurückgekehrt und hat das Kommando des Wachts und Maschinenführers, S. M. S. „Siegfried“ wieder übernommen.

— Die Rts. z. S. Drummier, Czsch und Janzen sind zur Theilnahme an einem Ausbildungskursus an Bord S. M. S. „Albatros“ kommandirt.

— Durch U. R. D. vom 13. d. Mts. ist Kapitl. v. d. Groeben von der Stellung als Mitglied der Artillerie-Brülfungs-Kommission entbunden und der Kapitl. Schach zum Mitgliede dieser Kommission ernannt.

— Kiel, 14. Mai. S. R. F. Prinz Heinrich unternahm heute Vormittag mit dem Panzerfahrzeug „Beowulf“ eine zweistündige Fahrt in See.

— Kiel, 15. Mai. Rpt.-Rpt. Gornung ist von der Stellung als Kommandant auf „Bade“ entbunden, Rpt. z. S. Clausen v. Bred zum Kommandanten von „Bade“ ernannt.

Kontakle.

Wilhelmshaven, 16. Mai. Wie ungemein beliebt der zum Chef der Manöverflotte ernannte Vizeadmiral Schröder Exe. in allen Kreisen unserer Bevölkerung gewesen, konnte man so recht bei der gestern Mittag um 12 1/2 Uhr erfolgten Abreise des hohen Offiziers bemerken. Obwohl der Termin derselben erst in letzter Stunde bekannt geworden war, hatte sich doch schon bald nach 12 Uhr außer dem fast vollständig erschienenen Offizierscorps der Garnison ein zahlreiches Publikum auf dem Bahnsiege eingefunden, um dem die hiesige Garnison Verlassenden Lebewohl zu sagen. Erschienen waren u. a. der Inspektor der Marine-Artillerie, Kontreadmiral Thomsen, der Inspektor der zweiten Marine-

35.

Das Medaillon.

Roman von Ewald August König.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Schlusskapitel.

Dagobert hatte in Scheveningen den Wagen der Pferdebahn kaum verlassen, als der Justizrath und die Doktorin ihm begegneten. In sichtbarer Erregung kam die alte Dame so rasch auf ihn zu, daß der Justizrath ihr kaum zur Seite bleiben konnte.

„Welche Nachrichten bringen Sie uns?“ fragte sie mit bebender Stimme. „Der Herr Justizrath hat Vermuthungen ausgesprochen, die mich erschrecken.“

„Fassen Sie sich“, erwiderte Dagobert, indem er ihr seinen Arm anbot, den sie ohne Zögern annahm. „Ich kann Ihnen die Wahrheit nicht verhehlen — Leon Delattre ist als der Mörder der Komtesse von Maisonrouge entlarvt worden.“

„Großer Gott!“ seufzte die Doktorin, ihn starr anblickend. „Er hat diese That eingestanden?“

„Nein, aber er ist durch die glaubwürdigen Aussagen eines Zeugen, der jener That so zu sagen beigezogen hat, überführt worden.“

Dagobert berichtete nun die Mittheilungen Legrand's, wie auch die Absichten des Grafen. Der Justizrath äußerte unwillig die Ansicht, man sei nicht energig genug aufgetreten, man hätte sofort die Polizei herbeirufen und Delattre ins Gefängniß bringen müssen.

Der alte Herr kam dann auf die Aussagen Darbons zurück, in dessen Wohnung er kurz vorher mit der Doktorin gewesen war, und dieselbe mußte nun zugeben, daß sie sich noch nie so sehr

in einem Menschen getäuscht hatte, wie in diesem Verlobten ihrer Tochter.

„Ich kann Ihnen nur von Herzen dafür dankbar sein, daß Sie mein Kind vor dem traurigen Schicksal bewahrt haben, das Gertha an der Seite dieses Mannes erwartet hätte“, wandte sie sich zu Dagobert. „Ich begreife nun auch den Haß, welchen Delattre gegen Sie hegte. Ich werde mit Gertha morgen abreisen, um unsere Angelegenheiten zu ordnen und sobald wie möglich in einer andern Stadt unsern Wohnsitz zu nehmen.“

„Was veranlaßt Sie zu diesem Entschluß?“ fragte Dagobert überrascht.

„Die sogenannte Theilnahme der Freunde und Bekannten, die wir in der Residenz haben. Die Auflösung dieser Verlobung kann nicht verschwiegen bleiben, und es ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß die Zeitungen sich dieses Stoffes bemächtigen werden. Da bleiben denn auch Schadenfreude und Spott nicht aus, die unter der Maske der Theilnahme uns die Galle ins Blut treiben werden. Als ob wir nicht Aerger und Sorge schon genug hätten! Nein, wir verlassen die Residenz. Gertha ist mit mir darüber einverstanden.“

„Kommen Sie zu uns!“ sagte der Justizrath, einen heiteren Ton anschlagend. „Wir wollen Sie dort mit offenen Armen empfangen.“

„Wohin wir uns wenden werden, weiß ich noch nicht“, unterbrach ihn die alte Dame ernst. Nach diesen bitteren Erfahrungen wird sich Gertha nach stiller Zurückgezogenheit sehnen. Erlauben Sie mir, daß ich mich nun entferne, um ihr die Hofsport zu bringen. Sie begreifen wohl, daß ich dabei mit meinem armen Kinde allein zu sein wünsche.“

Die Herren blieben stehen.

„Werde ich Sie vor Ihrer Abreise noch einmal sehen?“ fragte Dagobert.

„Ich weiß nicht, ob Gertha — aber ja, es sei!“ antwortete die Doktorin nach einigem Zögern. „Sie selbst wird Ihnen danken wollen. Wir kommen gegen Abend an den Strand, um von den Freunden Abschied zu nehmen.“

Der Justizrath griff in seine Dose und blickte der alten Dame gedankenvoll nach.

„Wenn sie gerecht sein will, kann sie sich selbst von Vorwürfen nicht freisprechen“, sagte er. „Der Wunsch, die Tochter versorgt zu sehen —“

„Mein Freund, was würde durch solche Vorwürfe geändert oder gar gebessert?“ fiel ihm Dagobert ins Wort. „Gott sei Dank, daß die Entlarvung Delattres nicht zu spät gekommen ist! Gertha wäre unjagbar unglücklich geworden.“

„Na, und nun wird sie wohl unjagbar glücklich werden?“ fragte der alte Herr, mit einem verächtlichen Nicken zu ihm aufblickend.

„Denken Sie dabei an mich?“

„Natürlich!“

„Sie glauben wohl, ich brauche jetzt nur ein Wort zu sagen, dann werde Gertha schon die Verlobung mit mir fesseln?“ entgegnete Dagobert herb. „Nein, alter Freund, damit ist es nun vorbei —“

„Wenn das Mädchen aber Asefforin werden will?“

„So wäre jetzt doch nicht der rechte Augenblick, Gertha's Hand gewissermaßen als Dank für meine Bemühungen zu beanspruchen. Sie haben gehört, was die Doktorin beabsichtigt; ich muß zurücker sein, wenn sie mir verspricht, mich von der Wahl ihres zukünftigen Wohnsitzes in Kenntniß zu setzen. Und wie dann die Dinge sich gestalten werden, darüber läßt sich jetzt noch nichts sagen. Daß ich mich unjagbar glücklich fühlen würde, wenn es mir gelänge, Herz und Hand dieses Mädchens zu gewinnen, das

Inspektion, Komtreadmiral Odelop, der Kommandeur der II. Matrosendivision Kapitän zur See Graf von Hauwisch, — dessen Gemahlin dem Ehegatten ein prächtiges Bouquet überreichte — der Kommandeur der II. Matrosendivision, Kapitän zur See von Wietersheim, der Oberwerftdirektor Kapitän z. S. Freiherr von Bodenhausen, der Chef des Stabes des Kommandos der Marinefaktoria der Nordsee, Kapitän z. S. von Wittlich und Gaffron nebst den Adjutanten des Stationskommandos, der Stationsarzt, Oberstabsarzt Dr. Bäuerlein, der stellvertretende Stationsintendant, der Stationspfarrer Göbel, der Bürgermeister Detten u. v. a. Nachdem sich S. Exc. von den erschienenen Offizierdamen, von den Admiralen und höheren Offizieren persönlich verabschiedet hatte, schritt er mit dem Bouquet in der Hand nach dem am Ausgang des Bahnhofes aufgestellten und einen stottern Marsch spielenden Musikcorps der II. Matrosendivision, dankte dessen Dirigenten und rief dem Musikcorps ein lautes „Adieu!“ zu, das mit einem kräftigen „Adieu! Excellenz!“ erwidert wurde. Dann bestieg S. Exc. das für ihn bereit gehaltene Coupé I. Klasse und nun fuhr auch schon der Zug unter den Klängen des Preußenmarsches davon. Ein dreimaliges Hurrah, in das alle Anwesenden ausnahmslos herzlich einstimmten, überlieferte auf einige Sekunden die Musik und langsam rollte der Zug inzwischen weiter. Lebenswichtig wie immer neigte sich S. Excellenz aus dem Fenster und winkte noch lange mit dem Taschentuch den Zurückgebliebenen Abschiedsgrüße zu.

Wilhelmshaven, 16. Mai. In der mit Andächtigen überfüllten Elisabethkirche fand gestern Morgen um 11 Uhr die feierliche Einführung des bisherigen Pfarrers Herrn Schorn aus Teldwolfsramsdorf in sein Amt als Marinepfarrer statt. Die gottesdienstliche Handlung begann mit einem Eingangschoral. Dann nahmen vor dem Altar Herr Marineoberpfarrer Langheld, umgeben von Herrn Stationspfarrer Göbel und Herrn Pastor Johns, ihnen gegenüber zwischen Altar und Taufstein der neu einzuführende Geistliche Aufstellung. Nachdem die letzten Akkorde des Choralos verklungen, hielt Herr Marine-Oberpfarrer Langheld die an die Gemeinde, wie an den neuen Amtsbruder gerichtete Predigt. Er legte derselben die Mahnung des Apostels Paulus zu Grunde, welche dieser beim Schelden aus Christus seiner dort zurückgebliebenen Gemeinde zurief: „So habet nun Acht auf Euch selbst, wie auf Eure Herde u. s. w.“, und beleuchtete in weiterer Ausführung 1) den Grund zu der Mahnung, 2) ihre Forderung und 3) ihre Verheißung. Aus der erhebenden Predigt möge nur Einzelnes hier hervorgehoben werden. Eine große Gemeinde, die evangelische Marinegemeinde, die gesammte Streitkraft Deutschlands zu Wasser solle dem Neueinzuführenden jetzt anvertraut werden. Zu ihr gehören nicht nur diejenigen, die hier am Lande ihre Sitten aufgeschlagen haben, nicht bloß die, welche auf den Schiffen und Fahrzeugen S. M. des Kaisers in den heimlichen Gewässern sich aufhalten, sondern auch alle die, welche ferne Länder und Meere aufsuchend oft Jahre hindurch des Gottesdienstes in der Muttersprache entbehren müssen. Gefordert werde von dem neuen Amtsbruder, daß er als ein guter Hirte die Gemeinde Gottes hute und weide, sie nicht auf trockene Weiden, sondern auf die fetten Auen seines Wortes und an den Brunnquell seines Geistes führe. Nicht nur am Lande, sondern auch auf den Wässern solle der Neueinzuführende sein hohes Amt ausüben. Wenn er dahinschreie über das rauchende Meer unter dem Schutz der deutschen Kriegsflagge, so möge er dafür wirken, daß seiner Gemeinde erhalten bleibe die glühende Liebe zu Kaiser und Reich, auf daß sie gern bereit sei, in der Stunde der Gefahr den letzten Blutstropfen freudig hinzugeben für das schöne deutsche Vaterland, auf daß sie, sei es unter dem Donner der Geschütze, sei es im tiefen Meeresgrund, lieber den Helikopter erleide, als den leiblichen Tod auf der Ehre der deutschen Flagge. Aber auch dafür möge er sorgen, daß das Band, welches die auf den fernem Meeren Wellen mit der Gemeinde in der Heimath verbinde, erhalten bleibe. Als weitere Forderung rufe er ihm das Wort des Apostels zu: Habet Acht auf Euch selbst. Es sei seine erste Pflicht, ihn darauf hinzuweisen, daß er fest halten müsse an evangelischen Bekenntnis und wohl darauf achte, daß auch nicht das leiseste Zittern davon abgenommen werde. Am Schluß endlich sprach Herr Oberpfarrer Langheld über die Verheißungen, die einem Knecht Gottes, der sein Amt getreu verwaltet, gegeben werden. Nach Beendigung der Predigt folgte die feierliche Einsegnung des Herrn Pfarrers Schorn in sein Amt als Marinepfarrer. Herr Stationspfarrer Göbel gab dem neuen Amtsbruder das Bibelwort: „Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn, darum wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn“ und Herr Pastor Johns das andere: „Ich schäme mich des Evangeliums von Christo nicht“ mit auf den neuen Lebensweg. Hierauf brachte Herr Marine-Oberpfarrer Langheld die Berufungs-Urkunde zur Verlesung, empfahl den neuen Seelsorger der Gemeinde und segnete diesen. Nachdem Herr M.-St.-Pfarrer Göbel das Kirchengebet gesprochen, schloß der Gottesdienst mit Vaterunser und Segen und dem Ausgangeslied. — Unser Gotteshaus hat durch die am Sonntag Misericordias in ihm angebrachten Gedenktafeln einen schönen und die ganze Marine ehrenden Schmuck erhalten. Es sind im Ganzen 7 Tafeln (aus Holz) angebracht. Auf ihren Zwickeln stehen die Worte: „Die gefallenen Helden ehrt dankbar Kaiser und Vaterland. Es starben den Helikopter: 1) Von S. M. „Danzig“ (unter Führung S. R. H. des Prinzen

Adalbert) am 7. August 1856 — im Gefecht mit den Piraten an der marokkanischen Küste — Lieutenant z. S. I. Klasse Reitz, Lieutenant z. S. II. Klasse Franke, Jährlich zur See Verbleib, (ein geborener Danziger) und Rlos, Assi.-Arzt Dr. Weidhase. 2) Von der mit ganzer Besatzung im November 1861 in der Nordsee untergegangenen „Amazona“: Lieutenant z. S. I. Klasse Herrmann (Kommandant), Lieutenant z. S. Freiherr v. Dohneck, Lieutenant z. S. Blesch, v. Nägelein, Jüngst Assi.-Arzt Dr. Engelbrecht. 3) Von S. M. S. „Meteor“, — unter dem jetzigen Vizeadmiral Knorr — im Gefecht gegen den französischen Aviso „Bouvet“ am 11. September 1870 in den Gewässern von Havannah: Steuermann Carbonnier und Matrose Thomsen. 4) Von dem am 30. Mai 1878 bei Follstone an der englischen Küste untergegangenen Panzerschiff S. M. S. „Gr. Kurfürst“, Kapit.-Leutnant Ludewig, Graf von Schwerin, Unt.-Leutnant z. S. S. Mac-Lean, Fouquet, Majch.-U.-Ingenieur Ehrenkronig I., Zahlmeister Brauner, ferner ein großer Theil der Mannschaft. 5) Von S. M. S. „Undine“ bei der Strandung im Belt am 27. Okt. 1884: Ob.-Matrose Trebes aus Pommern. (Es war dies der einzige Mann der Besatzung, welcher hierbei verunglückte). — 6) Von der infolge eines Cyclons im Juni 1885 mit ganzer Besatzung im persischen Golf untergegangenen Korvette „Augusta“ Kommandant Kapitän Goltz von Gloeden, I. Offizier Kapit.-Leut. Ralche, Kapit.-Leut. Hildendorf, Leut. z. See Habermas, Unt.-Leut. Müller III, Schillbach, von Rosenberg-Gruzinitsky, Stabsarzt Michaelis, Zahlmeister Schwente, und sämtliche Mannschaft. 7) Von S. M. S. „Olga“ im Gefecht bei Samoa am 12. Dez. 1888 Leut. z. S. Singer und Spengler, von S. M. S. „Hyäne“ am 12. Februar 1889 mehrere Mannschaften. — Von S. M. S. „Eber“ infolge des Orkans vor Apia am 16. März 1889: Kapit.-Leut. Wallis (Kommandant), Leut. z. S. Schardt (I. Offiz.), Leut. z. S. Freiherr v. Ensthausen, Assi.-Arzt Wachenhauser, Unterzahlmstr. Kunze, sowie die ganze Besatzung bis auf 9 Mann. — Von S. M. S. „Schwalbe“ bei der Erstürmung von Bagomojo am 8. Mai Unterleut. z. S. Schelle und von S. M. S. „Leipzig“ Matrose Heinrich Foll.

Wilhelmshaven, 16. Mai. Marine-Oberpfarrer Langheld ist heute Morgen wieder nach Kiel zurückgekehrt.

Wilhelmshaven, 16. Mai. Die halbe Besatzung S. M. Fahrzeug „Voreley“ wird gegen Ende August d. J. abgelöst und der Abführungstransport von Wilhelmshaven über Wien nach Gafz und zurück insfratet werden.

Wilhelmshaven, 16. Mai. Mit einem Sommertheater soll demnächst auch bei uns der Anfang gemacht werden. Herr Direktor Kurek hat ermuntert durch den guten Erfolg, welchen sein Opernensemble hier erzielte, die Absicht, während des kommenden Sommers an einigen Abenden der Woche im Garten der Burg Höhenzollern Vorstellungen — Posse und leichtes Lustspiel — zu geben. Die Idee mag an und für sich nicht schlecht sein, jedoch werden zu ihrer Verwirklichung manche wesentliche Veränderungen an dem Pavillon und im Garten vorgenommen werden müssen, um das Unternehmen auch nur einigermaßen sicher zu stellen.

Wilhelmshaven, 16. Mai. Wie nachtheilig es ist, Pferde verschledener Herren ohne Sprunggesseln zusammen weiden zu lassen, zeigte sich heute Abend auf der Weide hinter Hemmens Gasthof an der Deichstraße. Der Reiter eines Restaurateurs brachte ein Pferd auf die Weide, welches sofort auf das dort weidende einem hiesigen Kaufmann gehörige Pferd zuging und dasselbe so unglücklich schlug, daß dem Letzteren zweimal der linke Unterschenkel gebrochen wurde. Das verletzte Thier mußte infolge dessen getödtet werden. Es trifft den Besitzer ein ziemlich bedeutender Verlust.

Wilhelmshaven, 15. Mai. Am Sonnabend hielt der Männer-Gesangsverein „Nordost“ im Logen-Restaurant einen sehr gut besuchten Herren-Abend ab. Gesangliche und humoristische Vorträge, gute Reden wechselten mit einander ab, so daß es an Unterhaltung nicht fehlte. Der Reiger der Uhr rückte auch schneller, als es Manchem lieb war, vorwärts und ehe man sich versah, war der Herren-Abend in einen Herren-Morgen verwandelt. Wie lange dieser sich ausgedehnt — wir wissen es nicht, doch können wir versichern, daß die wohlgeleitete Festlichkeit einen recht anmutigen Verlauf nahm und die Theilnehmer in jeder Weise befriedigte.

Wilhelmshaven, 16. Mai. Gestern hatten ein paar angegebene Frauen von hier es sich nicht nehmen lassen, eine Tour auf dem Zweirad von Eilenferdam nach Zetel, Bochoorn u. durch den Urwald nach Barel zu unternehmen. Die Radfahrerinnen kamen unversehrt an ihrem Endziele an.

Wilhelmshaven, 16. Mai. Das Trabrennen auf dem Donnerschwerer Exercierplatz bei Oldenburg hatte auch aus unserer Stadt manchen Sportsfreund gestern nach Oldenburg geführt. Die Veranstaltung des ermäßigten Fahrpreises wurde deart stark in Anspruch genommen, daß 28 bis auf den letzten Platz gefüllte Wagen erforderlich waren, um den Verkehr mit dem ersten Zug zu bewältigen.

Wilhelmshaven, 16. Mai. Schon vielfach sind in unserer Bürgergesellschaft Klagen laut geworden über das Fehlen eines Gemeinbetriebs, welcher sich mit dem Ersatz schadhafter Osenfackeln beschäftigt. War eine Rachel unschön geworden oder zertrümmert, so mußte die erforderliche Neubeschaffung stets von auswärts bewerkstelligt werden. Diesem Mangel ist nunmehr durch Herrn

W. Dähn hieselbst abgeholfen worden. Derselbe hat eigens für erwähnten Zweck eine Werkstatt am hiesigen Platz errichtet.

Wilhelmshaven, 15. Mai. Die deutsche Küsten- und Hochseefischer-Gesellschaft wird nächste Woche unter Assistentz holländischer Fischmeister einen Versuchsfischfang auf der Ems, von Emden, Stör, Butt veranstalten. Die Leiter desselben sind Dr. Ehrenbaum und Henking.

g. Vant, 16. Mai. Eine häßliche Familienscene spielte sich gestern Abend vor einem der nahe dem „Weißen Schwan“ gelegenen Häuser ab. Dort sagte ein betrunkenen Ehemann seiner anscheinend nicht ganz nüchternen Frau die häßlichsten Schmeicheleien und als diese nicht halfen, hieb der mit einer schmutzgefüllten Blechschüssel nach dem Kopfe der Frau. Aber auch hiermit war der Unhold noch nicht zufrieden, er packte vielmehr das widerstandslose Weibchen bei den Füßen und zerrte dasselbe, jedenfalls nicht in bester Absicht, nach dem nahegelegenen Graben. Kopf und Arme der Mißhandelten hatten bereits das Wasser berührt, als von mehreren Vorübergehenden der Wütherich angerufen und an der Ausführung seines verbrecherischen Vorhabens gehindert wurde. Natürlich überhäufte er die, denen er zu Dank verpflichtet gewesen wäre, mit einer Fluth widerlicher Schimpfreden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

s. Gddens, 15. Mai. Am verflossenen Freitage haben die Eheleute Gerhard Nthien und Frau zu Tichelboe das Fest der goldenen Hochzeit gefeiert. Aus Anlaß dieser Feier wurde dem Jubelpaare am Morgen von den Kindern der Schule zu Dykhausen ein Ständchen gebracht, während am Vormittage in der Kirche zu Neustadtgebens ein Festgottesdienst stattfand, dem recht viele Verwandte und Bekannte des Jubelpaares beizuhnten. Herr Pastor Kettwich hielt eine sehr gediegene Festrede. Mehrere werthvolle Geschenke sind dem Jubelpaare überreicht worden.

Barel, 15. Mai. Den Steuerzahlern unserer Stadt kann der „Gem.“ die erfreuliche Mittheilung machen, daß nicht allein die im Voranschläge vorgezeichneten 4500 M. Umlagen für die Amtsverbandschauffen in diesem Jahr in Wegfall kommen werden, sondern daß die Stadt auch noch 1000 M. von früher gezahlten Beiträgen zurückgezahlt erhalten soll. Dieser günstige Umstand schreibt sich daher, daß der Staat noch immer von den 40 pSt., die er zu den Chauffeen beisteuert, Raten abzahlt, in diesem Jahre die Rate von 45 000 M.

Aurich, 12. Mai. Eine Ursache des häufigen Wechsels in der Person des Präsidenten der hiesigen königlichen Regierung ist die verhältnismäßig geringe Dotation dieser Stellung. Dem Beschlusse der vorjährigen ostfriesischen Landrechnungsversammlung gemäß hat das Landschaftskollegium die königliche Staatsregierung wiederholt ersucht, das Gehalt des hiesigen Regierungspräsidenten demjenigen der Präsidenten der übrigen Regierungen gleichzustellen. Die Eingaben sind durch den hiesigen Regierungspräsidenten dem Herrn Minister des Innern eingelangt worden, doch ist hierauf bislang ein Bescheid nicht erfolgt. Auf Antrag des Grafen Knipphausen und des Oberbürgermeisters Antrager hat daher die Landrechnungsversammlung des Landschaftskollegium beauftragt, das Gehalt an die königliche Staatsregierung durch Vermittelung des Oberpräsidenten zu erneuern.

Bremerhaven, 13. Mai. Im Dorfe Hellingst bei Beverfied wurden neun Häuser und mehrere Viehställe durch Feuer zerstört. 100 Schafe und mehrere Pferde verbrannten. Es wird Brandstiftung vermuthet.

Bremen, 14. Mai. Das Schicksal des Lloyd dampfers „Eider“ ist noch immer nicht entschieden. Der Lloyd hat den Dampfer der Vergungsgesellschaft zur Verfügung gestellt und der Streitfall wird jetzt wahrscheinlich im Prozeßwege zum Austrag gebracht werden. Jedenfalls liegt hier ein höchst eigenthümlicher Fall vor. Der Lloyd ist zur Zahlung des hohen Schätzungswerthes des Schiffes verpflichtet und bietet statt dessen das ganze Schiff der Vergungsgesellschaft an, worauf diese sich jedoch nicht einlassen will. Erfolgt nämlich die Abschätzung des Werthes unter der Voraussetzung, daß das Schiff später doch wieder als Schnelldampfer zu verwenden sein dürfte, so würde die Schätzung zu einem Ergebnis führen, welches nach Ansicht des Norddeutschen Lloyd den thatsächlichen Verhältnissen durchaus nicht entspräche und der Lloyd würde bei dem späteren Verkauf der „Eider“, zu dem er sich gezwungen sähe, nach seiner Ansicht nicht entfernt die Hälfte der nach vorerwähnter Voraussetzung festgesetzten Schätzungs-summe zurückbekommen. Daher ist es nicht zu verwundern, daß sich der Lloyd auf eine Abschätzung nicht einlassen will.

Permissives.

Unna, 13. Mai. In Unna wurden die Gebrüder Becker von den Vergleuten Ludel und Brinkmeyer erschossen. Der Streik war aus Eifersucht wegen eines Dienstmädchens entstanden. — In der Nähe von Rheine brannte ein 200 Morgen großer Halbes-complex mit werthvollem Holzbestand nieder. Das Feuer soll durch die Funken einer Locomotive verursacht worden sein.

— * Bochum, 15. Mai. In Altenbochum wurde an einer alleinstehenden reichen Dame am hellen Tage in ihrer Wohnung ein Raubmord verübt. Die Thäter sind noch nicht ermittelt.

— * München, 14. Mai. In der vergangenen Nacht sind in dem nahegelegenen Markt Flecken Dorsen 17 Gehöfte abgebrannt.

brauche ich Ihnen nun wohl nicht mehr zu sagen; mit Thimer-fahrenen Blick haben Sie ja dies längst erkannt.“

„Na, dann besinnen Sie sich auch nicht so lange!“ brummte der Justizrath. „Ich glaube, wenn Sie im vergangenen Sommer in Interlaken das entscheidende Wort gesprochen hätten, wären Sie jetzt bereits ein glücklicher Ehemann. Mit Zaudern und Schwanken kommt man niemals zum Ziel, und nehmen Sie jetzt wieder Abschied, dann können Sie vielleicht vergeblich darauf warten, daß die günstige Gelegenheit sich noch einmal Ihnen bietet. Sie speisen doch heute Mittag hier mit mir?“

Dagobert gab seine Zusage. Er wäre lieber nach Haag zurückgekehrt, um sich zu überzeugen, ob Martin Reimer in Freiheit gesetzt würde, und nöthigenfalls die Bemühungen des Grafen zu unterstützen; aber er fürchtete, dort zurückgehalten zu werden und darüber die letzte Zusammenkunft mit Hertha zu versäumen.

Er war überzeugt, daß bei dieser Zusammenkunft nur einige Worte des Dankes und des Abschieds gesprochen würden; für sich selbst hoffte er nichts mehr. Er mußte sich mit dem Bewußtsein begnügen, daß er Hertha vor einer Zukunft voll Schmach und Elend bewahrt hatte.

Der Justizrath bemühte sich noch immer die bereits verwirkelten Hoffnungen wieder aufzufrischen. Dagobert hat ihn, dies Thema fallen zu lassen; der leise, wenn auch gut gemeinte Spott, der bisweilen aus den Bemerkungen des alten Herrn herausklang, berührte ihn peinlich.

Die Stunden schwand langsam. Dagobert, der kaum einen Bissen genießen konnte, bewunderte den Appetit des Justizraths, dem jedes Gericht vorzüglich mundete.

Endlich war das Diner beendet. Der alte Herr beschloß es mit einem Rognon, dann erklärte er schmunzelnd sich bereit, seinen Freund an den Strand zu begleiten.

Dort angekommen, ließ sich der Justizrath in einem Korb-

jeßel nieder, um in träger Ruhe dem einsörmigen Spiel der Wellen zuzusehen.

„Ich sagte Ihnen ja, wenn Sie nicht bald abreisen, würden Sie einen chronischen Magenkatarrh mit heimbringen,“ brach er nach einer langen Pause das Schweigen, während Dagobert voll ungebildeter Erwartung in die Richtung hinausschaute, in der Hertha und ihre Mutter kommen mußten. „Machen Sie doch dem Herzeleid ein Ende, indem Sie fröhlich vor Hertha als Brautweiber erscheinen.“

„Der Augenblick dazu ist nicht geeignet,“ entgegnete der Affessor fast verdrüsslich.

„War er es in Interlaken auch nicht?“

„Noch immer dieser Spott!“ sagte Dagobert. „Was bezwecken Sie eigentlich damit?“

„Weiter nichts als Ihnen das Glück zu sichern, nach dem Sie sich sehnen,“ erwiderte der alte Herr.

„Da ist er!“ hörte Dagobert in diesem Augenblick eine bekannte Stimme hinter sich, „ich wußte ja, daß wir den Herrn Lieutenant hier finden würden.“

Er wandte sich um — Martin Reimer und Katie standen mit leuchtenden Blicken vor ihm.

„Was? Da sind Sie ja schon!“ sagte Dagobert erfreut, indem er beiden die Hand bot. „Ich hatte nicht erwartet, daß man Sie so rasch aus der Haft entlassen würde.“

„Sofort, als meine Schuldlosigkeit erwiesen war,“ erwiderte Reimer. „Ihnen verdanke ich das; ich werd's Ihnen nicht vergessen!“

„Na, nun wird die Lachtaube wohl wieder lachen können,“ scherzte der Justizrath, indem er an seiner Brille rückte und Katie Verschur mit besserem Bägeln zunichte; „jetzt hat sie ja alles wieder, was sie wünscht.“

„Und noch dazu eine Aussteuer von tausend Francs, welche

der Herr Graf uns als Schmerzensgeld geschenkt hat,“ erwiderte Katie mit fröhlichem Lachen. „Sehen Sie nur das Gesicht, das Martin macht! Als ob er in einen unreflexiven Apfel geiffen hätte! Er wollte das Geld von dem Feinde seines Vaterlandes nicht nehmen; stolz, wie ein Spanier, wies er es zurück. Als ob die Tausend-Francs-Billets nur so vom Himmel herunterregneten!“

„Mir genügte eine öffentliche Ehrenerklärung vollständig!“ warf Martin ein, an seinem Schnurrbart lachend.

„Die hab ich ja auch verlangt, und sie kommt morgen in die Zeitung, aber darum waren doch die tausend Francs nicht zu verachten. Das Billet blieb mir in der Hand, als der Graf Abschied nahm,“ nickt Katie.

„Na, was ist aus Delattre geworden? Er ist wahrscheinlich schon über alle Berge?“ fragte der Justizrath.

„Wir wissen nichts davon,“ erwiderte Reimer. „Sie können denken, daß wir uns nur um unser eigenes Glück bekümmert haben. Ich glaube der Graf will ihn verhaften lassen.“

„Wenn man nur auch immer könnte, was man will,“ sagte der alte Herr, dessen Blick jetzt auf Hertha und die Dottorin fiel, welche langsam näher kamen. „Na, macht Euch einen vergnügten Abend, Kinder; die Damen dort suchen uns, und wir müssen uns ihnen widmen.“

Hertha befand sich nicht in erregter Stimmung, wie Dagobert es befürchtet hatte; mit ihrer gewohnten Ruhe, fast heiter kam sie ihm entgegen.

„Mir ist, als sei eine schwere Last von mir genommen,“ sagte sie, „als könne ich nach langer trüber Zeit wieder frei aufathmen. Sie haben von Delattre nichts mehr gehört?“

„Nein,“ erwiderte Dagobert, „ich vermüthe, daß er die Flucht ergriffen hat — Sie werden ihn wohl niemals wiedersehen.“

(Schluß folgt.)

Ueber einen Todesfall durch Schlangengift wird der „Königsb. Allg. Z.“ berichtet: Am Dienstag vergangener Woche begab sich der zehnjährige Sohn eines Rathsbesizers bei Königsberg in die Kapornische Forst, um Reifsig zu sammeln. Hierbei trat er mit dem Fuß auf eine Kriechschlange, die sich auf eine Kreuzotter, die ihn sofort in den Fuß biß. Nun herrschte bei dem Landvolke der Aberglaube, daß sich die Schlange nach dem Biße sofort nach dem nächsten Wassergraben begibt, um sich hier zu stärken und neues Gift zu sammeln, wenn aber der Gekibbene einen solchen Graben früher erreicht als das Reptil, so verliere das Gift in der Wunde die Wirkung und bleibe gänzlich unschädlich. Der Knabe erreichte auch in der That früher einen Wassergraben, ohne daß der erwartete Erfolg eintrat; durch die Anstrengungen des Fußes beim Laufen schwellte derselbe vielmehr so schnell an, daß der Knabe bei seiner Heimkehr die entsetzlichsten Schmerzen litt. Anstatt nun für sofortige ärztliche Hilfe zu sorgen, begann man mit Hausmitteln den Fuß zu behandeln, die natürlich gleichfalls ohne Wirkung blieben. Nach achtzehnstündigem qualvollen Leiden hauchte der Knabe sein Leben aus.

—* Sohenplog i. Destr., 11. Mai. Der Stellmacher Brüdern ermordete seine Frau und seine zwei Kinder.

—* Ueber eine „fette“ Bauernhochzeit, die drei Tage hindurch gefeiert wurde, wird der „Königsb. Allg. Z.“ aus einem im Kreise Fischhausen belegenen Dorf berichtet. Zu der Hochzeit waren nicht weniger als ein Hund, drei Schweine, vier Kälber, achtzehn Fühner, zehn Gänse und außerdem zahlreiche Enten und Tauben geschlachtet worden. Fünf Schüssel Weizenmehl waren in Kuchen verbacken und über 11½ Centner Butter veraraucht. An Getränken wurden von 168 Gästen 30 Maßel Wein, 50 l Biqueur und 40 l Rum, außerdem verschiedene andere Getränke konsumiert.

—* „Ergebnis“ — eine Beleidigung. In einer Privatklage beim Amtsgericht I (Berlin) wurde dieser Tage vom Schöffengericht eine für kaufmännische Kreise bemerkenswerthe Entscheidung gefällt. Der Besitzer eines bekannten Berliner Modewaarengeschäfts war mit einer früheren Kundin in Differenzen gerathen und hatte deshalb mit ihr einige Briefe gewechselt. Die Dame machte im letzten Schreiben dem Kaufmann den Vorwurf eines unhöflichen und uncolanten Benehmens ihr gegenüber. Diese Ausdrücke brachten ihr die Beleidigungsklage ein. Im Termin machte der Rechtsbeistand der Dame geltend, daß eine Kompensation der Beleidigungen eintreten müsse, denn der Kaufmann habe sich in seinen Briefen als Unterschrift der Form bedient: „Ergebnis N. N.“ In Berlin aber sei es Brauch, in Briefen an eine Dame mit „Hochachtungsvoll“ und „ergebenst“ zu schließen. In der Auslassung des Wortes „Hochachtungsvoll“ müsse man daher eine Nichtachtung der Dame erblicken. Der Gerichtshof machte sich in der That diese Auslassung des Vertheidigers zu eigen und kompensirte die beiden Beleidigungen.

—* Wieder eine königliche Dichterin! Exkönigin Natalie von Serbien vollendete soeben ein Schauspiel: „Eine Mutter“, welches auf französischen Bühnen zuerst aufgeführt werden soll. Das Stück scheint zugleich ein Stück eigenen Schicksals der gekrönten Verfasserin zu behandeln.

—* Pest, 13. Mai. In der Nähe von Fünfkirchen ging am Donnerstag Abend ein Wollenbruch nieder; große Wassermassen drangen in den Schacht des Kohlenbergwerks ein, wodurch 21 Arbeiter ertranken; auch in das Szabolcer Bergwerk ist Wasser eingedrungen, die Zahl der Ertrunkenen jedoch unbekannt.

—* Antwerpen, 12. Mai. Bei Brecht in Kempen stehen 50 ha Weide und 20 ha Wald in Flammen. Artillerie und Genie sind an die Brandstätte gefandt worden. Das Dorf St. Job in't Voor ist gefährdet.

—* London, 14. Mai. Aus Mexico wird gemeldet, daß der Dampfer „Capitol“ auf offener See verbrannt ist. Der amerikanische Dampfer „Capitol“ gehört in San Francisco zu Hause, ist 1989 Registertonns brutto groß und im Jahre 1866 in San Francisco aus Holz erbaut.

—* London, 12. Mai. Ein Telegramm aus Buenos-Aires meldet, daß dort eine Rollschuhbahn eingefallen ist, wobei dreißig Personen getödtet wurden.

—* Simla, 11. Mai. Die Cholera wüthet in Kabul mit solcher Heftigkeit, daß der Emir von Afghanistan die Stadt verlassen und ein außerhalb derselben aufgeschlagenes Lager bezogen hat.

—* [Eine trauernde Wittve.] „... Für mich bietet das Leben keinen Reiz mehr, ich gehe in ein Kloster, wo ich meinen geliebten Mann bis an mein Lebensende beweinen werde.“

—* Herr: „Aber, meine Gnädige, wenn man, wie Sie, schön, reich und dreißig Jahre alt ist.“ — „D, bitte, neunundzwanzig!“

—* [Frauenlist.] Elsa, schmerzlich erregt: „Paul, es ist hart zu tragen. Ich weiß es, ich sehe es klar, du hast aufgehört, mich zu lieben.“ Paul: „Mein Liebling! Warum diese Thränen? Muß ich dir denn immer und immer wieder versichern, wie heiß meine Liebe zu dir ist?“ Elsa, schluchzend: „Nein, nein, ich kann's nicht glauben. Es ist ja nicht möglich, daß du eine Frau liebst, die in — einem — so — alten — schlechten — Gute geht!“

Eingefandt.
(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Edwarden, 14. Mai. Die Dampfschiffe Edwarden- und Wilhelmshaven kann m. E. nur bestehen, wenn alle Reisenden, die von Holland, der Ems, Ostfriesland, Jeveland u., soweit sie nördlich genug wohnen, dieselbe benutzen, um die Gegenben der Unterseefer und demnachst auch der Unterseefer, wenn die Bahn Bremerhaven-Cuxhaven fertiggestellt ist, zu erreichen. Diese Reisenden müssen die Fährre aber auch benutzen können, sie müssen fest überzeugt werden, daß nur höhere Gewalt eine solche und prompte Beförderung hindern. Zu den mancherlei Hindernissen, die bis jetzt vorhanden waren — als unzureichende Beförderung, ungenügender Vorrath, ungenügender Vorrath — Uebelstände, die längst durch energische Agitation gehoben werden konnten — kommt nun noch die zeitweise Unterbrechung durch die Schleifungen der Marine. Ob hier Wandel geschaffen werden kann, ohne gleichzeitig die Regelmäßigkeit dieser Uebungen zu beeinträchtigen, vermag ich nicht zu beurtheilen. Doch würde die Bevölkerung der Marinebehörde zu großem Dank verpflichtet sein, wenn Aufenthalt von 20 Minuten und 1/2 Stunde, wie sie am 10. und 11. Mai vorgekommen sein sollen, im Interesse des Verkehrs — falls sich das mit den dienstlichen Anordnungen vereinigen läßt — vermieden würden. Es wäre zu bedauern, wenn die Dampferverbindung wieder eingehen müßte. Es kann dazu aber leicht kommen, wenn nicht alle Verkehrshindernisse aus dem Wege geräumt, alle Maßnahmen getroffen werden, um das Publikum zu sichern zu stellen. Dazu gehört auch, wenn die Fahrten namentlich plötzlich eingestellt werden müssen, eine sofortige telegraphische Mitteilung an die Endstationen und Abends Aufstellung beleuchteter Tafeln am Landungsplatz. Wenn alle diese Bedingungen

erfüllt sind, aber auch nur dann kann die Fährre prosperieren. Der jetzige Kapitän, Herr Lohmeyer, thut sehr Bestes, ist aber doch nicht im Stande obige Hindernisse allein zu bewältigen. Das können nur die Behörden gemeinschaftlich mit der Bevölkerung. Diese muß ihre Interessen selbst in die Hand nehmen. H. K.

Telegraphische Depesche des Wilhelmshav. Tageblattes.

Berlin, 16. Mai. S. M. Rkt. „Sittis“ ist heute von Shanghai nach Nagasaki in See gegangen. — S. M. S. „Häne“ ist am 14. Mai in San Paolo de Loanda eingetroffen und beabsichtigt morgen nach Capstadt zu gehen.

Wilhelmshaven, 16. Mai. Ausbeute der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Aktiendeckung.	
4 pEt. Deutsche Reichsanleihe	108,50 107,05
3 pEt. Deutsche Reichsanleihe	99,70 100,25
3 pEt. do.	85,50 86,05
4 pEt. preussische konsolidirte Anleihe	106,40 106,95
3 pEt. do.	99,70 100,25
3 pEt. do.	85,50 86,05
3 pEt. Oldemb. Konsols	98,50 99,50
4 pEt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	101,—
4 pEt. do.	101,25
3 pEt. do.	94,—
3 pEt. Oldemb. Hohentreibs-Pfandbriefe (Hamb.)	99,—
3 pEt. Bremer Staatsanleihe	98,20 98,75
3 pEt. Oldenburgische Pfandbriefe	128,60 129,40
4 pEt. Entw.-Löhner-Präm.-Obligations	101,— 102,—
3 pEt. Hamburger Staatsrente	98,70
4 pEt. Pfandbr. der Rhein. Hypoth.-Bank	101,50 102,05
Serie 62-64	95,— 95,55
3 pEt. Pfandbr. der Rhein. Hypoth.-Bank	101,60 102,15
4 pEt. Pfandbr. d. Frank. Boden-Kredit-Anstalt	101,60 102,15
Rechn. auf Amsterdam kurz für Gold. 100 in Wk.	168,45 169,25
Rechn. auf London kurz für 1 Pst. in Wk.	20,36 20,46
Rechn. auf New York kurz für 1 Doll. in Wk.	4,16 4,21
Diskont: der Deutschen Reichsbank 3 pEt.	

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Zugabe		Wetter		Wind		Temperatur		Feuchtigkeit		Sichtbarkeit		Magnetismus		Barometer		Luftdruck		Wasserdruck		Windrichtung		Windstärke		Windgeschwindigkeit		Windrichtung		Windstärke		Windgeschwindigkeit	
Zeit	Ort	Wetter	Wind	Wind	Wind	Wind	Wind	Wind	Wind	Wind	Wind	Wind	Wind	Wind	Wind	Wind	Wind	Wind	Wind	Wind	Wind	Wind	Wind	Wind	Wind	Wind	Wind	Wind	Wind	Wind	Wind
14. Mai	14. Mai	14. Mai	14. Mai	14. Mai	14. Mai	14. Mai	14. Mai	14. Mai	14. Mai	14. Mai	14. Mai	14. Mai	14. Mai	14. Mai	14. Mai	14. Mai	14. Mai	14. Mai	14. Mai	14. Mai	14. Mai	14. Mai	14. Mai	14. Mai	14. Mai	14. Mai	14. Mai	14. Mai	14. Mai	14. Mai	14. Mai

Die Fabrik von Friedr. Woelfel in Würzburg bietet in Fabrikation von Feuerwerksgegenständen ganz hervorragende Leistungen, wobei ausdrücklich betont werden muß, daß bei ihren Artikeln das „Spielen mit dem Feuer“ eine durchaus ungeschickliche Sache ist, da ihre sämtlichen Feuerwerksgegenstände absolut keiner Selbstentzündung oder Explosion unterworfen sind. Der Katalog von Friedr. Woelfel weist von den einfachen Schwämmern, Feiern und Kanonenschlägen, von den verschieden n. Raketen bis zu den Vertikal- und Horizontal-Sonnen, Feuerkränzen und sonstigen Feiern Alles auf, was das Herz des Pyrotechnikers zu erfreuen vermag.

Verdingung.

Die Lieferung von 135 800 hartbraunen Ziegeln und 8400 Klinkern zum Bau zweier Schuppen auf Westterrasse soll am 24. Mai 1892, Nachmittags 4½ Uhr, öffentlich verdingen werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Steine“ zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werkst. aus, können auch gegen 0,50 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 14. Mai 1892.
**Kaiserliche Werkst.,
Verwaltungs-Abtheilung.**

Verdingung.

Die Lieferung von 5000 kg Glycerin sowie eventuell eintretendem Mehrbedarf bis zu 100% soll am 30. Mai 1892, Nachmittags 4½ Uhr, öffentlich verdingen werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Glycerin“ zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werkst. aus, können auch gegen 0,50 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 11. Mai 1892.
**Kaiserliche Werkst.,
Verwaltungs-Abtheilung.**

Bekanntmachung.

Die Gemeindebehörden werden hierdurch veranlaßt, die ihnen übergebenen Gemeindefiskalisten sofort gemäß § 75 des Gesetzes vom 24. Juni 1891 vierzehn Tage lang öffentlich auszuliegen und den Beginn der Auslegung in ortszüblicher Weise in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

Nach Ablauf der Auslegungsfrist ist mit einer bezügliche Anzeige zu machen und die Gemeindefiskalisten mit einer entsprechenden Bescheinigung über die Zeit der Auslegung zu versehen.

Wittmund, den 14. Mai 1892.
**Der königliche Landrath.
Alsen.**

Bekanntmachung.

Die Revision bzw. Nachschau der in der Woche vom 8. bis 14. Mai in den öffentlichen Impfungs-Examinen getimpften Kinder findet genau acht Tage später und zu denselben Zeiten im Rathmann'schen Gasthof, Wallstraße 3, statt und zwar:

Verdingung.

Die Lieferung von 1026 m glasierte Muffenrohr, 400 mm weit, 1378 m glasierte Muffenrohr, 300 mm weit, 124 Stück Abzweiger, 400/150 mm weit, 110 Stück Abzweiger, 300/150 mm weit,

für die Straßenkanalisation in Wilhelmshaven, sowie die Ausführung der Erd-, Rohrleger- und Maurerarbeiten nebst Lieferung der Materialien und des Einzeiges zu den Einzelgeschäften soll vergeben werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Eröffnungsstermin:

**Sonnabend, den 11. Juni,
Vormittags 10 Uhr,**

an den Unterzeichneten, Peterstraße 82, einzuliefern.

Bedingungen, Kostenanschlag und Zeichnungen können werktäglich Vormittags eingesehen, erstere auch gegen Einzahlung von 80 Pfennig in Briefmarken portofrei bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 13. Mai 1892.
**Der königliche Baurath:
Wiedemann.**

Bekanntmachung.

Die Grasnutzung an den hiesigen Gemeindegewässern und auf dem städtischen Grundstücke an der Kleverstraße, sowie das an der Wall- und Distelfenstraße belegene Grundstück sollen öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Pachtnehmer wollen sich am
**Dienstag, den 17. d. Mts.,
Mittags 12 Uhr,**

im Magistratsberathungszimmer hieselbst einzufinden.

Wilhelmshaven, den 13. Mai 1892.
**Der Magistrat.
Detken.**

Bekanntmachung.

Die Maurerarbeiten zu dem auf dem Krantenhausgrundstück zur Aufnahme des Desinfektionsapparats zu errichtenden Gebäude sollen in öffentlicher Submission vergeben werden.

Offerten sind bis zum
21. d. Mts., Mittags 12 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten, woselbst auch die Bedingungen einzusehen sind, einzuliefern.

Wilhelmshaven, den 16. Mai 1892.
**Der Magistrat.
Detken.**

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Reparaturen an der Pastorei und Küsterei (Maurer-, Maler- u. Arbeiter) sollen am

**20. Mai,
Abends 7 Uhr,**

im Rost'schen Gasthause zu Heppens öffentlich ausgeschrieben werden. Eine Liste derselben nebst Bedingungen liegt ebenfalls zur Einsicht der Annehmer öffentlich aus.

Heppens, 16. Mai 1892.

Der Kirchenrath.

Bekanntmachung

Gegen den zu der Diebstahlsvergehen dringend verdächtigen Hausknecht Johann Bernhard Wichmann aus Jever ist wegen Fluchtverdachts vom Großherzoglichen Amtsgerichte I hieselbst die Untersuchungshaft verhängt.

Antrag: Verhaftung, Abführung in das nächste Gerichtsgefängnis und Nachricht. Nr. 246/92.

Jever, 13. Mai 1892.
**Der Amtsanwalt.
Bothe.**

Im Weidemannschen Kon-
turs werden von jetzt an folgende
Gegenstände:

etwa 3000 Nummern
gebrauchte Musikalien
für Klavier, Duos und
Trios, etwa 100 Jahr-
gänge ungebundene
Zeitschriften, geschnitzte
Holzwaaren: (Garde-
robe- und Handtuch-
halter, Zeitungsmäp-
pen, Bürsten- und
Schlüsselhalter, Rauch-
u. Schreibservice, Uhr-
halter), Näh- und
Tabakstaschen, Kinder-
fahnen, Spazierstöcke,
zu bedeutend herabgesetzten
Preisen verkauft.

Der Konkursverwalter:
Dr. Balke.

Eine Unterwohnung

zu vermieten. Karlstr. 6, 1 Tr. h.

Auction.

Im Auftrage werde ich am

**Dienstag, den 17. d. M.,
Nachm. 2 Uhr aufgd.,**

im Saale des Herrn Restaurateurs
Kliem, Neue Straße 2,

ca. 200 Meter ver-
schiedene reinwollene
schwarze Kammgarn-
Stoffe für Herren-
u. Damen-Confection,
ca. 300 Dkd. baum-
wollene Strümpfe für
Damen und Kinder,
einen Posten garnirte
und ungarnirte Stroh-
hüte, eine Parthie
conleunte und schwarz-
seidene Bänder, ein
größeres Quantum
Cocos-Matten, circa
600 Pfund baumwol-
lene Garne und son-
stige Waaren

öffentlich meistbietend gegen sofortige
Baarzahlung verkaufen, wozu Kauf-
liebhaber hiermit eingeladen werden.

Wilhelmshaven, 16. Mai 1892.

Rudolf Laube,

Auctionator.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine febl. möbl.
Stube mit Schlafzimmern.

W. Greiff, Marktstr. 30, 1 Tr.
Auch nehme noch seine Wäsche zum
Plätten zum billigsten Preise an.

Zu vermieten

ein freundl. möblirtes Zimmer nebst
Schlafkabinett. Parterre. (Separater
Eingang.) Näheres

Roonstr. 75b, Laden links.

Zu vermieten

ein möblirtes Zimmer.

Altestraße 24.

Frachtbriele

hält stets am Lager und empfiehlt
Die Buchdruckerei d. Tagebl.

Zu vermieten
auf sofort oder später ein **möbliertes Zimmer** an einen oder zwei Herren.
Elsaf, Mühlentstr. 1, 1 Tr.

Zu vermieten
auf sofort oder später ein **Laden** an der Moonstraße.
Möb. in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten
an 1. ob. 2. j. Herren ein gut möbl. **Zimmer** auf sofort od. zum 1. Juni.
Neue Wilhelmshabenerstr. 3.

Zu vermieten
ein freundlich möbliertes **Zimmer**.
Berl. Güterstraße Nr. 5,
parterre rechts.

Zu vermieten
zum 1. August eine trockene 4räumige **Oberwohnung** mit allem Zubehör,
an ruhige Bewohner.
Neue Wilhelmshabenerstr. 6.

Zu vermieten
ein **möbliertes Zimmer** mit Kammer.
Augustenstraße 4.

Zu vermieten
auf sofort eine **Wohnung**, bestehend
aus 4 Räumen, an der Peter- und
Kleberstraßen-Ecke.

F. Kotte,
Börsestr. 19.

Zu vermieten
auf sofort mehrere gut **möblierte Zimmer**.
Moonstraße Nr. 77,
I. Et. l.

Zu vermieten
auf sofort oder zum 1. Juni eine fein
möbl. **Stube** an einen Herrn.
Börsestr. 8, unten.

Zu vermieten
eine kleine **Wohnung**.
Grenzstraße 29.

Zu vermieten
eine kleine **Stube** an eine einzelne
Person zum Preise von monatl. 5 Mk.
Schmidtstr. 2.

Die hiesige von Herrn Kapl.-Leut.
Dunbar bewohnte

Etage
habe im Ganzen oder getheilt per sofort
oder später preiswerth zu vermieten.
S. Begemann,
Königsstr. 57.

Zu vermieten
ein möbl. **Zimmer**.
Lundsch, Schulstr. 4.

Budensegel,
12 Meter lang, 7 Meter breit, zu ver-
kaufen event. zu verpacken.
Wendlandt, Burgkeller.

Gute Lagerhölzer
für Fußböden, sowie altes gestrichenes
und ungestrichenen **Segeltuch** hat noch
billig abzugeben
G. Seidel, Neufeststraße 3.
Habe einige Ebntr.

Brennholz
zu verkaufen.
E. Wittber.

Für eine erste deutsche **Feuer-Ver-
sicherungs-Gesellschaft** wird ein
tüchtiger Vertreter
gesucht bei hoher Provision. Offerten
unt. **A. B. 12592** an d. Exp. d. Bl.

Gesucht
ein sauberes zuverlässiges **Mädchen**
für die Vormittagsstunden im Alter von
etwa 14 Jahren. Am. 8 Uhr Abds.
Wittoristr. 2a, unten.

Von einer ersten Firma (nicht
Warengeschäft) wird ein redegewandter, solider
Geschäftsmann
zu gewinnen gesucht, welcher über
freie Zeit verfügen kann und in
den besseren Kreisen gut zu ver-
kehren versteht, dauernde, gut hono-
rierte Stellung wird zugesichert.
Offerte unter Chiffre **E. W.**
1534 befördern **Gaasenstein**
und **Wogler, A.-G., Leipzig.**

Gesucht
ein tücht. **Mädchen** für den ganz n.
Tag.
Frau Breitfeld,
Wanteuffelstraße Nr. 9.

Wünsche eine noch gut erhaltene
Pumpe,
nebst **Rasten**
zum Sandfahren anzukaufen.
K. Heeren,
Bant.

Gesucht
auf sofort ein **Mädchen** für den Vor-
mittag.
Peterstr. 3, II. r.

Gesucht
auf sofort ein **Mädchen** zur Aus-
hilfe bis zum 1. Juni cr.
Kaiserstr. 6, 1 Treppe links.

Logis
für junge Leute. **Mittestr. 24.**

Ein 48" und 52"
Zweirad
billig zu verkaufen. **Meß 2a, u. l.**

Anzuleihen gesucht
gegen durchaus sichere erste Hypothek:
2500 u. 3000 Mk. auf sofort,
8000 bis 10000 Mk. zu An-
fang Juli oder August d. Js.
Heppens, den 14. Mai 1892.
H. P. Harms.

Empfehle mich den geehrten Damen
von Wilhelmshaven und Umgegend zur
Anfertigung von Damen-
und Kinderkleidern.
Elise Mehrens, Börsestr. 28 o.

Braunschweiger Rohspargel
täglich frisch, versendet in
Postkisten Ia 80 Pfg. per Pfd.,
IIa 60 " " "
IIIa 35 " " "
per Nachnahme. Centnerweise billiger.
H. Meyerhoff, Rohspargelexport,
Bodenem (Prov. Hannover).

Th. Paster's
SSIG.
MAX ELB
DRESDEN
SSENZ
Gesündester
Tafel- & Einnach-
Essig.
Originalflaschen zu 10 Liter
Tafelessig in den Sorten naturel
und weinfarbig, 1 Mk. à l'estraron
1 Mk. 25 Pfg., aux fines herbes
1 Mk. 50 Pfg.
In Wilhelmshaven echt zu haben
bei
Gebr. Dirks,
Gebr. Gade,
E. Janssen,
Herm. Kreibohm,
Richard Lehmann,
Willy. Oltmanns.
Internat. Ausst.: Leipzig 1892
Ehrenpreis des R. S. Staatsmini-
steriums und goldene Medaille.

Keine Störung im
bei Anwendung von **Georg Coffe's**
Fussboden-Glanz-Lacken;
dieselben trocknen sofort, sind geruchlos,
lassen sich überbuchen, sind in der Halt-
barkeit unübertroffen u. anerkannt die
besten zu 6 Mark u. freilichzeitig. Daher
wird (Gegensatz) Stabilität.
Letzte Jahresproduktion 80000 Pfd.
Zu haben bei: **Hugo Sübide,**
Nich. Lehmann, C. N. h. Saut-
rich.

Große Betten 12 Mk.
(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit
gereinigten neuen Federn bei
Gustav Lustig, Berlin, Prinzenstr.
43. p. Breiscourante gratis u. franco.
Viele Anerkennungs-Schreiben.

Neue
Malta-Kartoffeln,
pro Pfd. 18 Pfg.,
wirklich **neue**
Matjes-Heringe
(keine conservierte)
empfiehlt fortwährend
Herm. Kreibohm,
Gebr. Dirks Nachf.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hochgeehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend
zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich neben meiner Ofenfabrik am hie-
sigen Plage eine eigene Werkstatt für

Geschirr- & Kachelöfenfabrikation

errichtet habe und bitte um geneigten Zuspruch. Reelle und pünkt-
liche Bedienung zusichernd, zeichne

Hochachtungsvoll
W. Dähn,
Ofenfabrik und Töpferei,
Kaiserstraße 56.

Herm. Kreibohm,
bis zum
25. Mai

Gebr. Dirks Nachf.
beehrt sich anzuzeigen,
dass der
verlängert ist und bittet
um gleich regen Besuch
als bisher.

Grenzstraße 66. Grenzstraße 66.
Kunstfärberei
und chemische Reinigungsanstalt
von
J. H. Eilers.
Annahmestellen: Moonstraße 95, Oldenburgerstraße 2 b, Neufeststraße 17.

Fortsetzung

des Kaufmanns **J. Peters** in Mariensiel
morgen **Nachmittag 1 Uhr.**

Der Concursverwalter.

Schwitters.

Stettiner
Pferde-Lotterie.
Ziehung am **17. Mai 1892.**
à 2000 1 Mark. Liste und Porto 30 Pfg.
2666 Gewinne im W. von 180.000 Mk.,
darunter 10 Equipagen und 150 Pferde.
Leo Joseph, Berlin W., Potsdamerstraße 71.

Lebende Krebse
während der ganzen Saison billigst
bei
Herm. Kreibohm,
Gebr. Dirks Nachf.

Bode & Troue,
Hannover.
Jahr. feuer- u. diebst. Pan-
zerf. u. Gewölbe. 30jähr.
Special-Liefer. der Reichsb., Hannov.
Bank, vieler Königl. Behörd., Kredit-
u. Vorschußvereine, gr. Bankh. d. Zus-
u. Ausl. **Groß. Lager in allen**
Größen. Billige Preise b. var.
f. vorz. Ausf. **Diebst. Cassetten**
Groß. Lager. Preisverz. frei u. ohne
Kosten.

Echt
Kieler Sprotten,
pr. Pfd. 90 Pfg.,
empfiehlt
Herm. Kreibohm,
Gebr. Dirks Nachf.

Geschäfts-Empfehlung.
Da ich seit Kurzem ein

Zimmerergeschäft
mit **Bautischlerei**
eröffnet habe, empfehle ich mich einem
geehrten Publikum, Unternehmern und
Bauherren zur **Anfertigung von**
Bau-, Tischler- und Zimmerer-
Arbeiten aller Art.
Hochachtungsvoll
H. Kathmann.

Gesucht
auf sofort ein ordentl. **Lehrling.**
W. Dähn, Töpfereistr.
Kaiserstr. 56.

Gesucht
zum 1. Juni ein **Mädchen.**
Mittelstraße 11.

Gesucht
zum 1. Juni ein **Mädchen.**
Mittelstraße 11.

Sprechstunden

für Augenkranke
in Wilhelmshaven, Roonstraße 77,
(Ecke der Kronenstr.), am Mitt-
woch, den 18. Mai, Nachmittags
von 2-5 Uhr.

Dr. Karl Müller,
Augenarzt aus Oldenburg.

Waschbaljen,

gute sachgemäße Arbeit, trafen in großen
Mengen ein bei

Kl. Telkamp,
Bismarckstr. 60. Lothringen 31.
Erhielt große Zusendungen in starken

Herren-Bug- und
Schnürschuhen,
à Paar 5 Mk.,
Herren-Bugstiefel,
6,60 Mark.

W. Diedrichs,
Güterstraße 9.

Prachtvollen
Karpathen-
Waldmeister

(pro Bund 5 Pf.)
erhält täglich frisch

Herm. Kreibohm,
Gebr. Dirks Nachf.

Geburts - Anzeige.

Die glücklichste Geburt eines
Töchterchens
beehren sich anzuzeigen

F. Karsten und Frau.

Verlobungs-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)
Natalie Bartilla
Julius Nowag

Verlobte.
Wilhelmshaven.

Codes-Anzeige.

Heute Morgen 1 Uhr 55 Min.
hates Gott gefallen, unser elziges
Söhnchen
Bruno
im Alter von beinahe 6 Jahren
nach kurzer heftiger Krankheit zu
sich zu nehmen, welches hierdurch
mit der Bitte um stille Theilnahme
anzeigen
Büchsenmacher **Klein**
nebst Frau und Kindern.
Wilhelmshaven, den 15. Mai 1892.
Beerdigung findet am Mittwoch,
den 18. d. M., Nachm. 3 Uhr,
vom Sterbehause, Stadtkaserne,
aus statt.

Codes-Anzeige.

Sonnabend Morgen 7 Uhr starb
nach schwerer Krankheit unser
innigstgeliebter Sohn und Bruder
Hans
im Alter von 6 Monaten und
21 Tagen, was wir hiermit tief-
betrübt zur Anzeige bringen.
S. Jöhnte, Möbelermeister,
Neuende
nebst Frau, Schwägerin und
Kindern.

Codes-Anzeige.

Die Beerdigung findet am Dienst-
tag, den 17. d. M., Nachmittags
2 1/2 Uhr, vom Sterbehause aus
statt.

Dankagung.

Allen denen, die unserm Vater und
Großvater die letzte Ehre erwiesen
haben, sagen wir unsern herzlichsten
Dank.
Altengroben und Himmelreich.
R. v. Hettinga.
J. v. Hettinga.